

Veröffentlichung ausgewählter Schaltbilder zu Reparatur und Selbstbau oder von Anleitungen zu Prüfung und Instandsetzung alter Röhren und ausgebauter Einzelteile

Besonders typisch für diese Zeit waren die Druckerzeugnisse einzelner Verlage und von Rundfunkgeräte- und Ersatzteihändlern, die auf wenigen Seiten, zumeist schlechtem Papier und in eng gedrängter Darstellung Schaltbilder für den Selbstbau von Empfängern, für Röhren-Ersatz (vor allem durch die Wehrmachtöröhre RV 12 P 2000), Regenerierung von Elektrolytkondensatoren und „tauber“ Röhren, Selbstanfertigung von Einzelteilen (wie Chassis, Spulen und Skalen) oder Instandsetzung defekter Teile (z. B. Drehkondensatoren, Skalenantriebe) enthielten. In meinem Bestand finden sich Druckerzeugnisse folgender Herausgeber, hier geordnet nach Orten:

- Berlin: WIJO-Vertrieb (1946), Regalien (1947), RTB-Vertrieb/Memofix (ab 1946), Schneider (ab 1946)
- Düsseldorf: Mikrobuch- u. Film (1949)
- Erfurt: Herma/ Matzdorf (ab 1947)
- Graz: Praktisches Wissen
- Hamburg: Schimkus (ca. 1947)
- Halle: Knapp (ab 1948)
- München: Funkschau (ab 1944)
- Weingarten: Oligmüller (Limann, ca. 1948)
- Wien: Bohmann (ab 1944), Jugend und Volk (ab 1947)

Deutscher Funk-Verlag

Einen überaus charakteristischen Themen-Querschnitt zeigt die Schriftenreihe „Der Rundfunk-Bastler“ des Deutschen Funk-Verlags in Berlin:

- Wie baue ich einen Detektor-Empfänger?
- sieben erprobte Schaltungen
- Die moderne Mehrgitter-Röhre
- Messinstrumente für Gleich- und Wechselstrom
- RV 12 P 2000-Ersatzmöglichkeiten für normale Radioröhren
- Wege zum Detektor-Lautsprecher
- Die Schaltungen der Radio-Röhre
- Röhren-Tabelle
- Trockengleichrichter
- Wir bauen unsere Spulen selbst

- Umbau und Eichung elektrischer Messgeräte
- Einröhren-Einkreis-Empfänger mit der Röhre VCL 11
- Vierröhren-Allstrom-Empfänger mit der Röhre RV 12 P 2000
- Die Radio-Röhre
- Der Einkreiser
- Netz- und Klein-Transformatoren
- Mikrofone
- Kurzwellen und ihre Empfangstechnik
- Mein Super

Diese Hefte im Format DIN A5 und von 13 bis 53 Seiten Umfang (zu Preisen zwischen 1,00 und 3,50 RM) wurden in den Jahren 1946 bis 1948 herausgegeben. Man kann sie vielleicht sogar als Vorläufer der späteren Radio-Praktiker-Bücherei verstehen, wenn auch die Themen dem besonderen Bedarf der Zeit entsprechen. Als Autoren betätigten sich hier vor allem (mit mindestens zwei Heften): GÜNTER HEINE/ RUDOLF WOLLENSCHLÄGER, FRANZ KALVERAM, HERBERT KUNZE, HANS-LUDWIG RATH, B. THIEME. Unter den Autoren findet man auch einen sehr bekannten Namen, DR. EUGEN NESPER. Zumeist waren es gestandene Ingenieure oder Wissenschaftler, aber auch Studenten, die sich damit ein wenig Geld verdienten, wie mir der spätere DR. RATH vor Jahren erzählte. Eine Sonderstellung nehmen dabei die Bände 1...3 von B.F. NIEDEN mit dem Titel „Die Radio-Reparatur“ ein, denn sie zeigen die Fortentwicklung: Band 1 und 2 schon mit größerer Seitenzahl als die „Rundfunk-Bastler“, aber noch als Hefte und mit etlichen Anzeigenseiten örtlicher Fachgeschäfte (Preis 3,50 RM), Band 3 bereits als

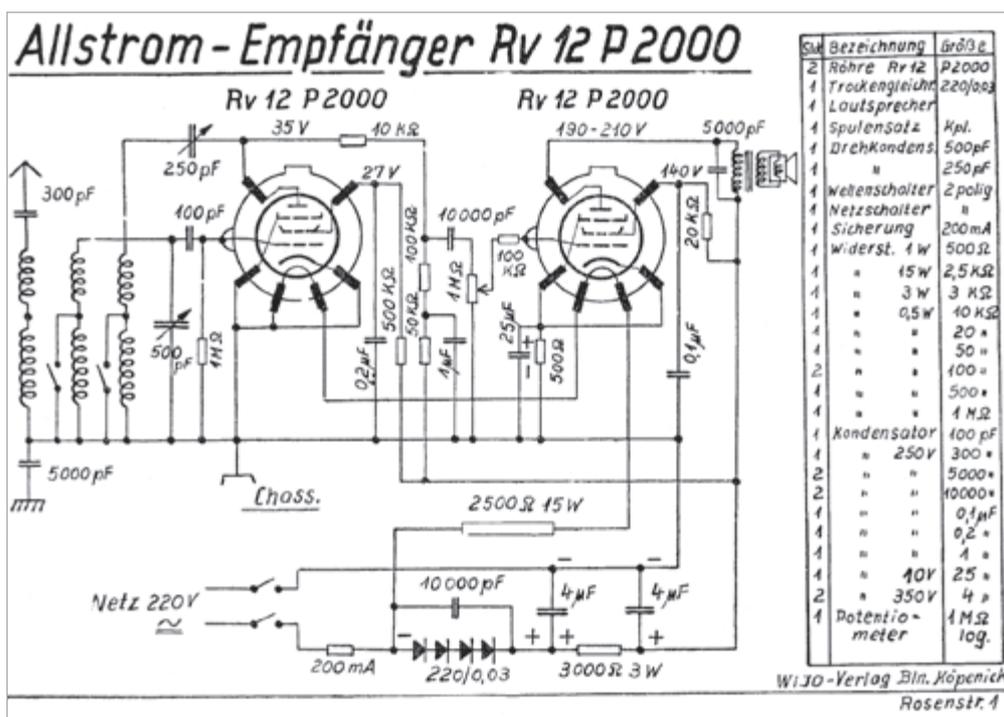


Bild 2: Vorschlag für den Selbstbau eines Radios mit der P 2000, aus [1].

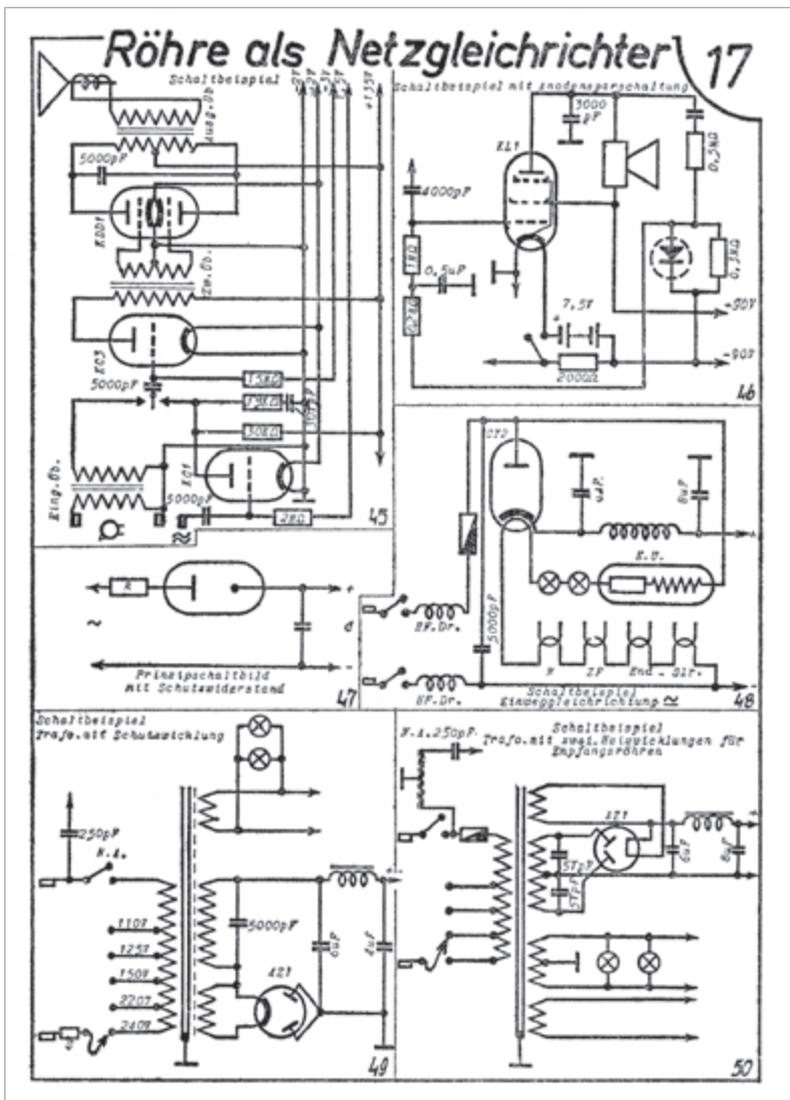


Bild 3: Schaltbeispiele: Die Qualität von Zeichnungen, Druck und Papier war mäßig. Man bemühte sich, möglichst viel auf eine Seite zu bringen, um Papier zu sparen [3].

richtiges Buch in Halbleinen (Preis 6,70 jetzt in DM) und nunmehr ohne Reklame.

Röhrentabellen

Röhrenaustauschtabellen benötigte man bereits während des 2. Weltkrieges. Hier war wohl der Funkschau-Verlag München der Vorreiter. In seinem Sonderdruck von 1944 (Preis 2,50 RM) begründete der Verlag die Notwendigkeit wie folgt [10]:

„In den schweren Zeiten, in denen wir augenblicklich leben, müssen alle Kräfte für die Bedürfnisse der Front eingespannt werden. Auch die Röhrenfabriken müssen in erster Linie Röhren für die Wehrmacht herstellen; für den zivilen Bedarf, auch als Ersatz verbrauchter Röhren, fallen nur wenige Röhren an, die den notwendigen Bedarf bei weitem nicht decken. Die Folge ist, dass viele Rundfunkgeräte stillge-

legt werden, weil die defekte Röhre nicht ersetzt werden kann. Vielfach finden sich aber beim Rundfunkhändler oder beim Hörer noch ähnliche Röhren, meist älteren Datums, die bei nur kleinen Eingriffen ins Gerät an die Stelle der defekten Röhre treten können.“

Im Geleitwort des Buches „Gebrauchsverlängerung von Rundfunkröhren“ des Funkschau-Verlags [6] von 1944 steht:

„Die bereits seit längerer Zeit bestehende Mangellage auf dem Röhrengebiet ist eine kriegsbedingte Erscheinung und nur für solche Hörer unverständlich, die den außerordentlich starken und ständig steigenden Bedarf der Rüstung und Wehrmacht nicht zu ermessen vermögen. Es ist zu bedenken, dass durch die immer größere Ausdehnung des jetzigen Krieges auch ein entsprechend gesteigerter Bedarf an funktechnischem Gerät mit oft recht zahlreicher Röhrenbestückung für die verschiedensten Verwendungszwecke der Wehrmacht eingetreten ist, und dass solche Geräte im ‚rauen Gebrauch‘ einen weit über die normalen Verhältnisse hinausgehenden Röhrenverschleiß zu verzeichnen haben. Das Gebot, den vordringlichen Bedürfnissen unserer Rüstung im erforderlichen Maße Rechnung zu tragen, musste sich verständigerweise mit der Fortdauer des Krieges für den ‚zivilen‘ Sektor nachteilig auswirken, und so war es schließlich nicht zu vermeiden, dass für die Ersatzbestückung der im zivilen Gebrauch befindlichen Rundfunkgeräte eine immer geringere Zahl von Röhren zur Verfügung gestellt werden konnte.

Seitdem für das Gesamtgebiet der lebensnotwendigen Bedarfsdeckung die mahnende Formel ‚Aus Alt mach Neu!‘ gilt, hat das Reparaturwesen gegenüber der Neufertigung von Jahr zu Jahr eine immer größere Vorrangstellung erlangt. Nach Hunderttausenden zählen heute bereits die in den Werkstätten von Handwerk und Handel und in den Behausungen der Hörschaft unbenutzbar stehenden, weil ‚röhrenkranken‘ Empfänger, denen nunmehr möglichst weitgehend Hilfe zu bringen, der Zweck dieser Druckschrift sein soll. Sie will dem Reparaturfachmann ein nützliches Mittel sein, sich der Wiederbrauchbarmachung ‚kranker‘ und einer weitgehenden Schonung und damit Gebrauchsverlängerung noch ‚gesunder‘ Röhren zu widmen, wahrlich eine Aufgabe, wie sie eines wirklichen und einsatzfreudigen Fachmannes unter den jetzigen Verhältnissen würdiger kaum gedacht werden kann. Es besteht an maßgeblicher Stelle die Absicht, die fernere Abgabe neuer Röhren für zivile Bedürfnisse von der vorherigen Feststellung abhängig zu machen, ob die alte Röhre nicht etwa durch Auffrischen (Regenerieren) beziehungsweise durch die Behebung mechanischer Mängel noch für eine längere Zeit wieder gebrauchsfähig gemacht werden kann.“

wird fortgesetzt